Le banni

Autor(en): **Tschumi, Raymond**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Actes de la Société jurassienne d'émulation**

Band (Jahr): **78 (1975)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-685277

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Raymond Tschumi

LE BANNI

Il ne règne plus que sur le dernier rebord
où le repousse l'insolent, l'indifférent
excrément de calculs myopes.

Le bruit explose,
suivi d'un ultime râle
sur la grève hérissée d'essieux rouillés,
de tringles associées aux broussailles,
de cadrans de bord échoués.

Il se souvient, le refoulé,
le distant, l'exilé, le brûlé,
il se souvient
du printemps né des ruines.

Il médite sur ce crâne
d'expert rivé au réel trompeur,
le rejette au nombre désert, s'éloigne,

se sauve,

embrasse.

Incontestablement il dépasse
— nous le suivons —
les rayons immobilisés,
bat le temps, nous encercle
couchés sur la crête
et s'évade de nos prisons vertébrées.

Il règne au dehors.